



# Der Bund hats, der Bund gibts

**Milch-Tests** Finanzpolitiker sind erzürnt, weil die Bundesverwaltung einer Firma mehr zahlt, als diese Rechnung stellt.

VON RAFAELA ROTH

Glücklich schätzen darf sich, wer das Schweizerische Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) seinen Kunden nennen darf. Denn dieser Kunde zahlt gern mal mehr, als auf der Rechnung steht. Zum Beispiel an Suisselab. Suisselab testet für den Bund die Qualität der Milch, die Schweizer Landwirte abliefern.

Wie der «Blick» gestern publik machte, zahlte das BLV der Labortesterin Suisselab 2014 und 2015 ganze 118 000 Franken zu viel - geschenkt. Und zwar bewusst: «Können Sie uns eine neue Rechnung senden?», schrieb das BLV im Oktober 2015 an Suisselab. Grund: Das BLV will lieber 3,987 Millionen statt 3,928 überweisen.

Die Politiker reagieren empört. «Dieser Fall ist absurd», sagte etwa die Berner GLP-Politikerin Kathrin Bert-

schy. «Er dokumentiert einen krassen Mangel an finanzpolitischer Verantwortung in der Verwaltung.»

«So etwas darf nicht sein», sagt auch Albert Vitali. Der Luzerner Freisinnige sitzt in der Finanzkommission des Nationalrats. «Ich will das bei der nächsten Sitzung traktandiert haben.» Entweder habe das BLV «zu viel Geld, oder es will den Rahmenkredit vom Bund gezielt ausschöpfen, damit er wieder genauso bewilligt wird». Selbst SVP-Nationalrat Hansjörg Walter (TG) ärgert die Geschichte. Er präsidierte jahrelang den Bauernverband. «Diese Geschichte braucht wirklich Erklärungen.» Walter denkt, dass der Fehler auch bei Suisselab liegen könnte. «Vielleicht wurde zu wenig berechnet.»

Diesen Vorwurf weist Suisselab-Chef Daniel Gerber weit von sich. «Das ist definitiv nicht so», sagt er. «Wir erfüllen lediglich einen Vertrag zwischen dem BLV und der Organisation der Milchverbände, und der hat sich nicht verändert.» Und verdient habe Suisselab «an dieser Geschichte auch nicht». Wenn der Bund mehr zahlt, zahlen einfach die Landwirte und Käser weniger.

Gestern Vorabend dann verschickte das BLV eine ausführliche, aber dennoch unbefriedigende Antwort: «Mit dem Budget 2014 wurde der Betrag erhöht und vom Parlament genehmigt, dies hat bezüglich 2014 zu Missverständnissen und zu einer Nachzahlung der Differenz gegenüber dem im Vertrag festgehaltenen Betrag geführt. Ein neuer Vertrag wurde nicht als erforderlich beurteilt», schreibt eine Sprecherin. Im Klartext: Wenn Bund und Parlament mehr Subventionsbeiträge beschliessen, kriegt Suisselab auch mehr. Auch wenn der Vertrag gleich bleibt.

Suisselab kontrolliert im Auftrag des Bundes zweimal pro Jahr die Tankmilch jedes einzelnen Bauern. Sie soll keine Verunreinigungen oder Antibiotika enthalten und nicht von kranken Kühen stammen. Um der Volksgesundheit willen übernimmt der Bund den grössten Teil dieser Kosten. Den Rest (100 000 bis 300 000 Franken pro Jahr) übernehmen die Landwirte und Käsereien.



Ein Beitrag von [watson.ch](http://watson.ch)